



## Naturschutzgebiet Maxau und Natur-/Landschaftsschutzgebiet Burgau



Rheinhafen, Ölraffinerie, Südtangente – auf dem Weg zum Altrhein Maxau und in die Burgau will man kaum glauben, dass zwei Naturschutzgebiete und ein Landschaftsschutzgebiet von nationalem und europäischem Rang das Ziel sein werden. Dort angekommen entdeckt man aber tatsächlich mitten im Industriegebiet großflächig Biotope der ehemaligen Flussau: Altrheinarme, Auenwälder, Röhrichte, Nasswiesen. Sie sind Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000 und werden mit Mitteln aus dem EU-Programm LIFE-Natur gepflegt und in ihrer Entwicklung gefördert: ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Natur und zur Erhaltung unserer Kultur- und Erholungslandschaft.

Machen Sie sich selbst ein Bild und erkunden Sie die Schutzgebiete. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad – hier sind zu jeder Jahreszeit beeindruckende Naturerlebnisse möglich.

**Herausgeber** Regierungspräsidium (RPK) Karlsruhe, 76247 Karlsruhe

**Text/Konzeption** WOLF, Mozartstraße 25, 69198 Schriesheim und Peter Zimmermann, RPK, Referat Naturschutz und Landschaftspflege

**Übersetzung** Benoît Sittler, Universität Freiburg, 79085 Freiburg

**Fotos** Titelbild = Steimetz, Reiner  
BER = Berg, Rainer  
DAN = Dannenmayer, Harald  
GEY = Geyer, Simon  
NBH = NATUR-Bildarchiv Hafner,  
NIL = Nill, Dietmar (linnea images)  
WOL = Wolf, Andreas  
ZIM = Zimmermann, Peter (RPK) aufwind werbeagentur, 79353 Bahlingen

**Layout & Illustration**

**1. Auflage** 20.000, August 2007

Kostenloser Bezug über die JVA-Mannheim, Druckerei, Herzogenriedstraße 11, 68169 Mannheim

### Natura 2000 und LIFE-Natur



**Natura 2000** ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie: die FFH- und Vogel-Schutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (Instrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und zum Schutz ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

### LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“



Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogel-Schutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen Europas ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (**LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“**): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.



### Kurzbeschreibung zum LIFE-Projekt

Projekt:	Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe
Laufzeit:	2004–2010
Budget:	7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RP Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %
Gebiet:	Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg
Größe:	7.545 ha
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten</li> <li>■ Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden</li> </ul>
Maßnahmen: (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet</li> <li>■ Wiederanbindung von Altarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom</li> <li>■ Förderung von Silberweiden- und Hartholz-Auenwäldern</li> <li>■ Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneiden-Ried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuweisen, feuchten Hochstaudenfluren</li> <li>■ Förderung von Wanderfischen</li> <li>■ Erhaltung und Wiederansiedlung der Wassermuss und des Kleefarns</li> <li>■ Einrichtung eines Auen-Lehrpfades und Bau von Beobachtungsplattformen</li> <li>■ Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Führungen, Informationsveranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informationstafeln, Faltblättern und CDs</li> </ul>
Motto:	Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life

Weitere Informationen: <http://www.lebendige-rheinauen.de>

### Projektbeteiligte des LIFE-Projekts

- Projektleitung:** Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege
- Projektmanagement:** River Consult, Karlsruhe
- Projektpartner:**
- Karlsruhe, Philippsburg Rheinstetten,
  - Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten
  - RP Karlsruhe, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung und Referat pflanzliche und tierische Erzeugung (Fischereibehörde)
  - RP Freiburg, Referat Forstpolitik und Forstliche Förderung Nord
  - Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört
  - Forschungszentrum Karlsruhe
  - Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Ortsgruppe Rheinstetten
  - Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe
  - Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim
  - Sportfischervereinigung Eggenstein
  - Anglervereine Leopoldshafen und Linkenheim
- Unterstützer:**
- Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
  - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
  - Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
  - Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörden)



Der Flutende Hahnenfuß wurzelt im Bachgrund, kann bis zu 6 m lange Sprosse bilden und streckt im Hochwasser seine weißen Blüten aus dem Wasser / La renoncule flottante prend ses racines dans le lit des ruisseaux et ses tiges peuvent atteindre jusqu'à 6 m de longueur. En été, ses fleurs blanches parsèment la surface des eaux

### Landschaft im Wandel

Es gibt drei bedeutende Fließgewässer in Karlsruhes Rheinniederung – Rhein, Federbach, Alb – und alle drei ziehen durch die hier beschriebenen Schutzgebiete. Doch keines fließt mehr in seinem ursprünglichen Bett. Das liegt daran, dass die Flüsse und Bäche lange Zeit ungebändigt, und nicht wie heute mit befestigten Ufern, durch Wald und Feld strömten. Das Überflutungsgebiet des Rheins zum Beispiel war mehrere Kilometer breit und von Flutrinnen, Kiesbänken und Waldinseln durchsetzt. Reißende Hochwasser veränderten immer wieder den Flusslauf und formten die Aue ständig um. Flussschlingen wurden abgetrennt und verlandet. Zwischen dem heutigen Rheinhafen und Knielingen sind alleine vier ehemalige Rheinschlingen überliefert. In einer fließt heute die Alb ①, in einer zweiten hat sich ein großes Schilf-Röhricht entwickelt ②, durch die dritte fließt der Federbach ③ und die vierte ging bei Kiesbaggerungen im Knielinger See auf ④. 1817 begann man bei Knielingen den Rhein nach den Plänen von Johann Gottfried Tulla zu begräben. Ein Denkmal zwischen Rhein und Knielinger See erinnert an den Wasserbauingenieur ⑤. Die Rheinufer wurden befestigt und Hochwasserdämme gebaut.

Die alte Flussaue landseits der Dämme war nun weitgehend frei von Hochwasser und konnte intensiv bewirtschaftet werden. Aus der urwüchsigen Auenlandschaft entstand das heutige Kulturland mit Wäldern, Äckern, Wiesen und Obstbäumen – und dem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgebagerten Knielinger See.

### Der Rheinpegel Maxau

Haben Sie schon einmal Wasserstandsmeldungen im Radio gehört? Dann ist Ihnen der Rheinpegel Maxau sicher ein Begriff. Er ist die wichtigste Messstation für Schifffahrt, Wasserbau und Hochwasserschutz am Mittel- und Niederrhein. Der erste Pegel wurde 1813 eingerichtet.

Die bislang (Oktober 2006) höchste Wassermarken lag im Mai 1999 bei 8,83 m. bei Mittelwasser erreicht der Rhein einen Pegel von 4,70m. Bemerkenswert ist die Zunahme der Rheinhochwasser. Am Pegel Maxau wurden in den 170 Jahren zwischen 1813 und 1983 sechsmal Werte über 8 m gemessen, in den nur zwanzig Jahren zwischen 1983 und 2003 hingegen schon vierzehnmal.

### Die Gewässer

Die Gewässer der Schutzgebiete sind zwar nicht mehr natürlicher Gestalt, vermitteln aber einen Eindruck von der Reichhaltigkeit und Schönheit der ehemaligen Auen. Am Federbach stehen zum Beispiel im Bereich der Federbachbrücke ③ alte Silber-Weiden und Schilfrohr am Ufer. Besonders schön ist es hier im Sommer, wenn Teichrosen, Wasserlinsen, Wasserpest und Froschbiss kleine Blattpieppe auf der Wasseroberfläche bilden. Wasser- und Teichfrösche quaken dann um die Wette,



Die auffallend großen Hinterleibsanhänge des Männchens geben ihr den Namen: Kleine Zangenlibelle / Les appendices des parties inférieures du corps des mâles ont donné leur nom à cette espèce. Le gomphe à pinces est une petite libellule qui peut être observée en vol dans les zones alluviales rhénanes de juin à août



Die weiblichen Blüten des Aufrechten Igelkolbens sind zu igeligen Köpfchen vereinigt / Les fleurs blanches du rubanier dressé sont regroupées en têtes hérissées ou en forme de narisces



Kammolch: Den hohen und stark gezackten Hautkamm auf Rücken und Schwanz bilden nur die Männchen während der Paarungszeit / Le triton créaté: la crête dorsale et la queue fortement dentées sont caractéristiques des mâles en période de reproduction

Auch mehrere Tümpel sind über die Burgau verstreut ⑦. Einige gehen auf Bombentrichter aus dem Zweiten Weltkrieg zurück, andere stammen von Materialentnahmen für die Hochwasserdämme. Die Tümpel liegen im Wald oder hinter Weiden-Gebüsch und Schilf-Rohr versteckt. Sie sind Lebensraum zahlreicher Kröten, Frösche und Molche – sogar der seltene Kammolch wurde hier schon beobachtet.

Das größte Gewässer im Gebiet, der Knielinger See ④, entstand in den Jahren 1959 bis 1990 durch Kies-Ausbaggerung. Er ist ein bedeutender Rast- und Überwinterungsplatz für Wasservogel. An manchen Wintertagen ruhen hier bis zu 500 Taucher und Enten: Gänsesäger, Zwergsäger, Haubentaucher, Krickente, Löffelente, Reiherente, Schellente, Stockente, Tafelente – welch ein Geschnatter! Auch auf der „Kormoranweide“ ⑧ ist jetzt viel los: Dutzende der schwarzen Vögel stellen sich auf dem isolierten Inselbaum allabendlich



Liebt krautreiche Gewässer und sonnt sich gerne am Ufer: der Wasserfrosch / Privilégiant les eaux riches en végétation et aimant les bains de soleil sur les berges, la grenouille verte



zum Schlafen ein und tünchen ihn weiß mit ihrem Kot. Auf der großen Insel im Norden ⑨ hingegen herrscht vor allem im zeitigen Frühjahr rege Betriebsamkeit: Das einst zur Wasservogeljagd angelegte und deshalb „Entenfang“ genannte Eiland beherbergt eine stattliche Kolonie von Graureihern, die emsig balzen, Nestbauen und brüten.

### Die Wälder

Der Rheindamm zieht zwischen Tulla-Denkmal und Schiffsmeldestelle etwas landeinwärts. Die schmale Überflutungsau davor ⑩ ist allen Hochwassern ausgesetzt, wie einst die gesamte Burgau, und vermittelt einen kleinen Eindruck von der ursprünglichen Rheinaue. Bei Niedrigwasser erkennt man eine Abflussrinne (Schlute) mit Schlammhängen, auf denen Schwarzfrüchtiger Zweizahn, Wasser-Minze, Lanzett-Froschlöffel und Schlammling wachsen. Bei Hochwasser ragen nur noch Bäume aus den Fluten: Vor allem die in der tief liegenden Weichholzaue typischen Silber-Weiden, aber auch einige gebietsfremde Hybrid-Pappeln, die einst angepflanzt wurden aber heute nicht mehr gefördert werden.

Auch hinter dem Rheindamm gibt es noch Silberweidenwälder, zum Beispiel am Nordufer des Knielinger Sees, am Ufer der Entenfänginsel und entlang des Federbachs, jeweils im Bereich ehemaliger Altrheinarme. Angrenzend stehen Bäume der höher liegenden Hartholzaue: Stiel-Eiche, Esche, Flatter-Ulme und Schwarz-Pappel. In den restlichen Wäldern entwickelten sich nach Ausbleiben der Überflutungen zunehmend hochwass-

serempfindliche Baumarten: Hainbuche, Buche, Wald-Kiefer, Robinie, Birke, Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Winter-Linde. Vielerorts wurden sie zudem angepflanzt. Im Gewann Ackerhecke ist noch ein ehemaliger Mittelwald erhalten ⑪. Früher wurden hier nur Einzelstämme und Brennholz entnommen: So entstand dieser strukturreiche und vielschichtige Waldtyp. Einige alte Eichen und Hainbuchen haben bis heute überdauert, manche schon so morsch, dass Mittel- und Buntspechte ihre Bruthöhlen darin zimmern können.



Liebt krautreiche Gewässer und sonnt sich gerne am Ufer: der Wasserfrosch (Rana x esculenta) / Le martin-pêcheur d'Europe (Alcedo atthis), un



Das Kronendach des Silberweiden-Auenwaldes ist lichtdurchlässig, so dass am Boden reichlich Gräser und Kräuter wachsen können / Les frondaisons des saules blanches sont peu denses, favorisant ainsi le développement d'une riche strate herbacée au sol/Rhin, comme ici à...

### In der Graureiherkolonie

Ab Januar treffen die ersten Heimkehrer in der Kolonie ein und beginnen neue Horste anzulegen oder alte auszubauen. Hierbei und während der Paarbildung – Graureiher verpaaren sich jedes Jahr von neuem – herrscht viel Gerangel unter den Konkurrenten. Auch während des Brutgeschäftes geht es angespannt zu: Horste ausbessern, Eier legen und ausbrüten, Jungvögel füttern – das ist ganz schön anstrengend. In der engen Nachbarschaft sind gereizte Abwehr- und Drohgebärden gang und gäbe. Am Nest ankommende Partner weisen sich deshalb mit einem typischen Begrüßungsruf aus. Es folgt ein beschwichtigendes Ritual mit Krächzlauten, sanften Flügelschlägen und Geschnäbel. Manchmal wird dabei ein Zweig überreicht. Erst danach sind beide Partner so besänftigt, dass sie sich wieder dem Brutgeschäft widmen können.

Schnäbelndes Graureiherpaar / Le martin-pêcheur d'Europe (Alcedo atthis), un joyau volant sur le vieux







Der Flutende Hahnenfuß (*Ranunculus fluitans*) wurzelt im Bachgrund und kann bis zu 6 m lange Sprosse bilden. Im Hochsommer regen seine weißen Blüten aus dem Wasser / Le martin-pêcheur d'Europe (Alcedo atthis), un joyau volant sur le vieux Rhin, comme ici à...



Am südexponierten Bahndamm ist es so trocken und warm, dass sich hier Mauereidechsen angesiedelt haben / Les digues ensoleillées de la voie ferrée sont si chaudes et arides que des lézards des murailles y ont élu domicile



Die Rohrweihe ruht, nistet und übernachtet in großen Schilfröhrichten / Le busard des roseaux est inféodé aux grandes roselières

## Die Dämme und Böschungen

Am Rheinhochwasserdamm (12) kann man an manchen Stellen vom Frühling bis in den Hochsommer bunte Blumen bewundern: Zunächst Wiesen-Salbei und Zottigen Klappertopf später Arznei-Thymian, Echtes Labkraut und Gewöhnlichen Dost. Fachleute bezeichnen diese Flächen als Magerrasen, weil sie arm an Nährstoffen sind und regelmäßig gemäht werden. Magerassen sind in der Rheinniederung selten geworden: So mancher Dammschnitt ist deshalb heute als Ersatzlebensraum von besonderem Wert für den Artenschutz. Die bunten Blüten fangen übrigens nicht nur unsere Blicke ein, sie locken auch viele Schmetterlinge an, zum Beispiel den Kleinen Feuerfalter, den Kronwicken-Dickkopffalter oder den Sonnenröschen-Bläuling. Bemerkenswert ist auch die südexponierte Böschung des Bahndammes im Norden der Schutzgebiete (13). Der Bereich westlich der Unterführung ist zunächst mit Brombeersträuchern und Gebüsch bewachsen – ein idealer Nistplatz für Neuntöter, Dorngrasmücke und Nachtigall.

mehrmals im Sommer vorbeizuschauen, um das wechselnde Blütenkleid zu bestaunen: Im Frühsommer blühen zum Beispiel Kuckucks-Lichtnelke und Scharfer Hahnenfuß, im Hochsommer Arznei-Baldrian, Pracht-Nelke und Wiesen-Platterbse und im Spätsommer Großer Wiesenknopf, Blut- und Gilb-Weiderich. In nassen Mulden entwickeln sich auch kleine Riede aus Filz-, Schlank- und Sumpf-Segge mit fleischfarbenen Knabenkraut, Sumpf-Greiskraut und Sumpf-Haarstrang.

Da viele Schmetterlinge nur an eine oder wenige Pflanzenarten als Nektarquelle gebunden sind, wundert es nicht, dass hier andere Arten fliegen als am Hochwasserdamm. Bemerkenswert sind zum Beispiel der Große Feuerfalter, der bevorzugt Blut-Weiderich anfliegt, und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, der an Großem Wiesenknopf saugt. In den Wiesen, auf den angrenzenden Äckern und an den Wegen

Die Prachtnelke wächst in wenig oder gar nicht gedüngten, wechselhaften Wiesen / L'oeillet superbe recherche des prairies à conditions hydriques alternées, peu ou pas fertilisées

Der Purpur-Reiher baut sein Nest gerne über Wasser, auf umgebenen Uferpflanzen / Le héron pourpré privilégie des nids perchés au dessus de l'eau, parmi la végétation des marais, ne nichant qu'exceptionnellement dans des massifs d'arbres et de buissons comme c'est



Pflegeinsatz von Schülern in den Feuchtwiesen der Burgau / Des écoliers participent à un chantier nature dans des prairies humides de Burgau

Nach rund 300 m beginnt ein neuerer Abschnitt, der beim Bau der Stadtbahnleise entstanden ist. Hier wachsen kleine Sandpflanzen und hohe Stauden in enger Nachbarschaft, zum Beispiel Zypressen-Wolfsmilch, Silber-Fingerkraut und Sand-Wege- rich sowie Rispen-Flockenblume, Nachtkerze und Pastinak. Im Frühjahr sonnen sich Zaun- und Mauereidechsen an spärlich bewachsenen Stellen, im Hochsommer lauern Gottesanbeterinnen auf den Hochstauden nach Beute und im Spätsommer stimmen Weinhähnchen vor allem während der Dämmerung ihren melancholischen Gesang an.

## Die Wiesen, Riede und Röhrichte

In den Wiesen zwischen Alb und Knielinger See (14) wachsen wegen des feuchten und nährstoffreichen Bodens ganz andere Pflanzen als in den Magerrasen am Rheinhochwasserdamm. Es lohnt sich

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling legt seine Eier am Großen Wiesenknopf ab / L'azuré de la sanguisorbe dépose ses pontes sur les sanguisorbes. Les chenilles consomment d'abord ses fleurs avant de se faire transporter par des fourmis dans leur nid dans lesquels se développent alors les papillons

NBH

## Schutzmaßnahmen

Es gibt nur noch wenige Auenwälder in der Rheinniederung, und meist sind dort gebietsfremde Bäume eingebracht. Mit Hilfe der EU-Fördermittel aus dem Programm LIFE-Natur werden deshalb in der Überflutungsauere Auenaufforstungen mit gebietsfremden Pappeln in Silberweiden-Auenwald umgewandelt und in einem ehemaligen Hartholzaunenwald eine Nadelholzaufforstung und gebietsfremde Arten am Waldrand durch gebiets-

heimische Bäume ersetzt. Das Regierungspräsidium Karlsruhe lässt zudem im Süden des Knielinger Sees immer wieder den Bewuchs von den Sand- und Kiesflächen entfernen.

Das kommt seltenen Heuschrecken, Wildbienen und Wespen zugute, die sich von den baumfreien Kiesrücken der ehemaligen Rheinaue, den Brennen, hierher zurück gezogen haben: zum Beispiel Grüne Strandschrecke, Blauflügelige Ödland- schrecke, Graue Weiden-Sandbiene und Große Kreiswespe. Einige Nasswiesen und Obstbäume werden regelmäßig von der Stadt Karlsruhe gepflegt. Hin und wieder beteiligen sich Schul- klassen an den Arbeiten. Dabei sammeln die Schüler erste Erfahrungen im praktischen Naturschutz.

## Bitte beachten!

Auch Sie, liebe Besucher, können einen Beitrag zum Schutz der Altauenlandschaft und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere leisten, indem Sie folgende Regeln beachten:

- Bleiben Sie auf den Wegen, auch zum Fotografieren
- Führen Sie Ihren Hund immer an der Leine
- Entfernen Sie keine Pflanzen, setzen oder säen Sie nichts aus
- Stören und fangen Sie keine Tiere und setzen Sie keine aus
- Picknicken, lagern und spielen Sie nur an dafür vorgesehenen Plätzen, zünden Sie kein Feuer an, und lassen Sie nichts im Gelände zurück
- Reiten Sie nicht durch das Naturschutzgebiet
- Angeln Sie nur in den ausgewiesenen Zonen
- Fahren Sie nicht mit Booten auf den Wasserflächen und nur auf der ausgewiesenen Strecke Kanu
- Schwimmen Sie bitte nicht hier, sondern in Badegewässern außerhalb des Naturschutzgebietes

## Respectez la Nature !

La protection de ces zones riveraines et de leur flore et faune est l'affaire de tous et chacun peut y contribuer en respectant les règles suivantes:

- Ne quittez pas les sentiers, même pour photographier
- Tenez toujours votre chien en laisse
- Ne cueillez pas de plantes et n'en introduisez pas
- Ne dérangez et ne capturez pas les animaux et aussi n'en relâchez pas
- Pour vos picnics et vos jeux de plein air, ne fréquentez que les places spécialement réservées à cet effet. N'allumez aucun feu et ne laissez rien traîner
- Ne fréquentez pas la Réserve Naturelle à cheval
- Ne pêchez que dans les sections spécialement délimitées
- Respectez les interdictions d'accès par bateau et limitez la pratique du canoë aux sections réservées à cet effet
- Ne venez pas vous y baigner, mais jouissez de ce plaisir dans les plans d'eaux situés hors réserve

## Kontakt

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen und beantworten Fragen:

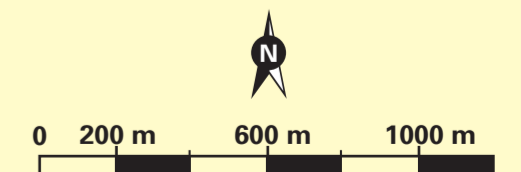
- Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Postfach, 76247 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 9 26-43 51, E-Mail: Abteilung5@rp.karlsruhe.de
- Stadt Karlsruhe, Umwelt- u. Arbeitsschutz, Markgrafenstraße 14, 76131 Karlsruhe, Tel.: (07 21) 1 33-31 01, E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de
- Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen, Friedrichstraße 32, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Tel.: (07 21) 97 88 6-0, E-Mail: info@egg-leo.de



<b>Naturschutzgebiet (NSG) /</b> Réserve naturelle	<b>Röhricht</b> Roselière	<b>Böschung</b> Talus	<b>Schutzhütte</b> Abri de protection
<b>Landschaftsschutzgebiet (LSG) /</b> Zone de protection des paysages	<b>Obstbäume, Hecken, Gebüsch /</b> Arbres fruitiers, haies, buissons	<b>Rundweg</b> Circuit	<b>Restaurant</b> Restaurant
<b>Kernzonen: Befahren und Betreten verboten</b> Zones-clés: accès strictement interdit aux piétons et à tous véhicules!	<b>Wald</b> Forêt	<b>Informationstafel</b> Tableau d'information	<b>Reitweg</b> Chemin pour cavaliers
<b>Gewässer</b> Plan d'eau	<b>Acker</b> Champ	<b>Beobachtungspunkt</b> Point d'observation	<b>Straßenbahnhaltestelle</b> Arrêt de tramway
<b>Wiese</b> Prairie	<b>Kleingarten</b> Jardin	<b>Aussichtspunkt</b> Point de vue	<b>Parkplatz</b> Parking

Das Naturschutzgebiet Altrhein Maxau und fast das ganze Natur- und Landschaftsschutzgebiet Burgau sind Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000.

La Réserve Naturelle de l'Altrhein Maxau et la plus grande partie de la zone de protection paysagère de Burgau font partie intégrante du réseau européen Natura 2000.



**Maßstab 1 : 20.000**  
Grundlage: DTK 25 (6915, 6916), © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.: 2851.9/3.